

„Weißeritz-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Beitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Zu-
verlässige und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
satz, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeit
30 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Austrieten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und handwirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 25.

Donnerstag, den 1. März 1894.

60. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitung“ für den Monat März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vor einer leider nur sehr schwachen Versammlung hielt am vergangenen Montag Herr Diakonus Büchling seinen vierten Vortrag über seine italienische Reise und schilderte mit begeisterten Worten, nach einem geschichtlichen Rückblick auf die verschiedenen Ausbrüche des Vesuv, eine Besteigung dieses Berges und sodann einen Besuch der Insel Capri mit ihrer blauen Grotte. — Mit einem weiteren Vortrag, der die Reise nach Sizilien behandelt, soll sodann die Vortragsreihe abgeschlossen werden.

— Die das Menschenherz mit süßer Sehnsucht und froher Hoffnung erfüllende Frühlingsnähe wurde uns am 27. Februar durch die ersten Lerchen und Staare offiziell verkündet. Im vorigen Jahre beobachteten wir das Eintreffen der ersten Staare schon am 16. Febr.

— Vor einigen Wochen sprang beim Verfolgen des Feuers unter dem Kessel einem hiesigen Gewerksgehilfen etwas in's Auge. Da derselbe wenig Schmerz verspürte, wendete er sich nicht sofort an den Arzt, bis sich endlich eine Schwächung der Sehkraft einstellte. Von letzterem sofort einer Augenklinik in Dresden zugewiesen, mußte der Leidende erfahren, daß das verletzte Auge bereits verloren, das andre aber schon bedenklich gefährdet sei. Glücklicherweise soll nun die Kur so weit erfolgreich verlaufen sein, als das eine Auge als gerettet angesehen werden kann. — Also Vorsicht!

— Ueber den am 28. Febr. d. J. in Waltersdorf stattgefundenen Brand geht uns noch folgende Mittheilung zu. Das Feuer ist des Abends nach 10 Uhr in der mit Strohdachung versehenen Scheune des Gutsbesizers Wolf zum Ausbruch gekommen, hat letztere bis auf die Umfassungsmauern zerstört und ist durch Flugfeuer das auf der anderen Seite der Straße gelegene Wohngebäude des Gutsbesizers Leonhardt jun. mit in Brand gerathen und sammt der anliegenden Scheune zum größten Theil mit zerstört worden. Der erlittenen Kalamitose ist am Tage des Brandes über Lauenstein nach Dohna, von da aber am nächsten Morgen nach Dresden gereist und hat erst bei seiner Rückkehr am Abend des 24. Februar unterwegs in Lauenstein von dem stattgefundenen Brande gehört. Derselbe ist umso mehr zu bedauern, als nach langjähriger Versicherung die Police über das versicherte Mobiliar am 10. Februar d. J. abgelaufen und nicht wieder erneuert worden ist. Der größte Verlust ist durch Zerstörung der landwirthschaftlichen Maschinen entstanden. Der andere Kalamitose Leonhardt hat die Mobilien versichert und sind demselben gegen 80 Ztr. Heu, 35 Ztr. Korn, ca. 25 Ztr. Hafer und mehrere Wirthschaftsgeräthe mit vernichtet worden. Beim Retten der Mobilien ist Leonhardt, wie auch der Hausbesizer Fraulob und der Gutsbesizer Donat durch herabgefallene brennende Dachschoben mehr und weniger am Gesicht und den Händen verletzt worden. Zur Hilfeleistung beim Brande erschienen außer der Waltersdorfer Spritze noch die Spritzen der Gemeinden von Döbra, Börnersdorf, Börschen und Liebenau. Wie das Feuer entstanden sein mag, ist zur Zeit noch nicht aufgeklärt. Zur Annahme absichtlicher Anstiftung, wie bei den früheren zahlreichen Bränden innerhalb der letzten Jahre in Waltersdorf,

gebracht es im vorliegenden Fall an jeglichem triftigen Grunde; es dürfte weit eher anzunehmen sein, daß die Entstehungsurache auf durch einen unglücklichen Umstand verursachte Verwahrlosung zurückzuführen ist.

— Das evangelisch-lutherische Landesconsistorium zu Dresden giebt dem Wunsch Ausdruck, daß die Grabdenkmäler und Grabinschriften auf den Friedhöfen mehr von dem Verlangen nach dem Troste des göttlichen Wortes Ausdruck geben möchten. Es schreibt: „daß die Christengräber Stätten der christlichen Hoffnung sein sollen, ist an den Denkmälern und Inschriften oft gar nicht zu erkennen. Es wird deshalb fort und fort zur Abwehr namentlich ungeeigneter Inschriften darauf zu halten sein, daß die gewählte Inschrift, wenn sie mehr enthält als bloße Namen und Zeitangaben, vor dem Auftrage an die Bildhauer u. dem Geißlichen zur Prüfung vorgelegt wird. Es werden die Kirchenvorstände angewiesen, ausdrückliche Bestimmungen hierüber in die Gottesackerordnung aufzunehmen.“

Schmiedeberg. Das Königl. Finanzministerium hat beschlossen, Herrn Oberförster Winter hier zum stellvertretenden Mitglied der Prüfungskommission für den höheren Staatsforstdienst an der Akademie zu Charandt von jetzt ab zu ernennen.

Glashütte. Die 2. Auflage von Schnee in diesem Winter brachte uns, wie die erste, nur für kurze Zeit schöne Schlittenbahn, die aber auch, besonders am Vukstag, in ausgiebiger Weise benutzt wurde. Durch das inzwischen eingetretene Thauwetter wurde der Schnee soweit abgeschmolzen, daß der Schlitten am Sonntag nur noch von Bärenheide an ging. Ein ziemlich flotter Verkehr herrschte an diesem Tage im oberen Müglitzthale und auch in Zinnwald waren alle Gasthöfe so dicht besetzt, daß verschiedene Schlitten weiter fahren mußten.

— Die Prüfung in der deutschen Uhrmacherschule wird aus bestimmten Gründen erst am 27. April abgehalten werden.

Hörsdorf. Nach wochenlangen Vorbereitungen konnte am vergangenen Sonntag die Abendunterhaltung, die in gesanglichen und declamatorischen Darbietungen bestand, gegeben werden. Für erstere hatte man einige Männerchöre und als Haupttheil den „Bergmannsgruß“ von Anader gewählt, während für letztere „Freibergs Bürgertreue unter Friedrich dem Gebissenen“, dem ein erläuterndes Vorwort des Herrn P. Widemann vorausging, zum Vortrage bestimmt worden waren. In beiden Beziehungen wurde Vortreffliches geleistet. Die Männerchöre wurden ergötzt zu Gehör gebracht und was die Aufführung des Bergmannsgrußes betrifft, so muß diese als besonders gelungen bezeichnet werden. Die jungen Damen sangen herzlich, rein und sicher und die musikalische Begleitung, übernommen vom Herrn C. Kühn, legte Zeugniß von seinem Eingehen in den Geist des Stücks, von großer technischer Fertigkeit und feinem Anschlag ab und Herr Lehrer Müller aus Paulsdorf, der in lebenswürdiger Weise die Sprechpartien übernommen hatte, löste seine Aufgabe in musterger Weise, sowie auch sein Stimmorgan die Steigerung rühmlich beherrschte. Was die declamatorischen Vorträge betrifft, so genügten sie vollständig, besonders wurden die heiteren Scenen

in ergötzlicher Weise vorgeführt. — Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die jungen Leute auch fernerhin sich bereitwillig finden mögen, ihre Kräfte wohlthätigen Zwecken zu widmen.

Großölsa. Den Schluß der hiesigen Vereinsfestlichkeiten in diesem Winter bildete am vergangenen Sonntag das Stiftungsfest des hiesigen Landw. Vereins. Nach Begrüßung von Seiten des Herrn Vorsitzenden ergriff Herr Direktor Endler-Weißeritz das Wort zu seinem Vortrag über das „Nestlein der Rabe“. Die praktischen Ausführungen des beliebten Herrn Redners ernteten auch von den anwesenden Frauen lebhaften Beifall. Nach dem Vortrag wurde von der zahlreichen Festversammlung ein humoristisches Festlied gemeinsam gesungen und dadurch die Laune oftmals in Bewegung gesetzt. Außerdem ließ Herr Dir. Endler in einigen hübschen Versen seiner poetischen Feder freien Lauf. Den Schluß des geschäftlichen Theiles bildete die Prämierung nachgenannter Dienstpersonen für 7- resp. 5jähr. treue Dienstzeit. Selma Müller bei Herrn Freigutsbesizer Hamann-Kleinölsa, Anna Klöber bei Herrn Gutsbesizer Klöber-Seifersdorf, Martha Nebold bei Herrn Gutsbesizer Otto Zimmermann-Großölsa, Auguste Dequd bei Herrn Gutsbesizer Bruno Reichel-Großölsa, Sebastian Garzol bei Herrn Freigutsbesizer W. Ulrich-Wendischcaisdorf. Ein stark frequirtes Tanzchen, unterbrochen von einfachen Ueberrassungen hielt die Teilnehmer bis in die frühesten Morgenstunden beisammen. — Der Verein besteht j. J. aus 87 Mitgliedern und vertheilen sich dieselben auf folgende Orte: Großölsa 40, Kleinölsa 8, Obernaundorf 14, Seifersdorf 14, Wendischcaisdorf 8, Walter 3, Oberhäslitz, Reinberg, Schweinsdorf, Spechtzig und Wilmisdorf je 1 Mitglied. Die Ortsgruppe „Großölsa“ des Bundes der Landwirthe zählt nach der neuen Organisation 30 Mitglieder.

Possendorf. Erheiternd und herzerquickend zugleich war es, die kindliche Unbefangenheit und lebensfrohe Lust wahrzunehmen, zu welcher Herr Lehrer Töpfer durch sein am 25. d. M. im Gasthose daselbst abgehaltenes Kinder-Concert Gelegenheit bot. Die sangeslustige und declamatorisch ebenso sichere Schaar brachte unter gütiger Leitung des Gesangsvereins „Arion“ ein der Kindesart voll und ganz entsprechendes Programm zu Gehör, das von A bis Z in musterger Weise derart ausgeführt wurde, daß der Beifall ein durchschlagend einstimmiger war. Herr Töpfer bot vom Guten das Beste. Da der Ertrag dem hiesigen Frauenvereine gespendet ward, so erblicke der Leiter des Concertes nicht bloß im Gelingen des Wertes seinen Dank, sondern auch darin, daß genanntem Wohlthätigkeitsvereine eine Rettung von 91 M. 45 Pf. überreicht werden konnte. Edles und Milde's paarten sich hier zum guten Klang. Der Preis dafür? — Eternadank!

— Nach Ausscheiden des zeitigeren Kirchwartes und Kirchenvorstehers Herrn Privatius L. König hier wurde der Kirchvater Herr Gutsbesizer A. Göhler als Kirchenvorsteher für Possendorf, und Herr Schmiede-meister Fr. H. Krüger daselbst als Kirchvater vom Kirchenvorstande gewählt.

Dresden. Beide Ständekammern hielten am 26. Februar Sitzungen ab. In der Ersten Kammer kamen die Kap. 17, 23, 37 und 45 des außerordentlichen Staatshaushaltsetat, Umbau beziehentlich Erweiterung der Bahnhöfe HohenKönig-Ernstthal mit 300 000 M. und Werbau mit 150 000 M., Erbauung eines Dienstgebäudes für die Bauinspektion Dresden-Friedrichstadt mit 53 000 M. und Bau einer normalspurigen Eisenbahn vom Bahnhofe Gera-Porten nach Volksgefärth und Ausbau des Bahnhofs Gera-Porten (Nachpostulat) mit 705 000 M. zur Beratung, welche bewilligt wurden. Hierauf bewilligte die

Kammer für den Bau der schmalspurigen Eisenbahnlinie Koblitz-Hohnstein 1048000 Mk., Mulda-Sayda 1631000 Mk. und Cranzahl-Oberwiesenthal 1590700 Mk. nach einer längeren Debatte. Zugleich erteilte die Kammer zur Ausführung dieser Bahnen und der dabei erforderlichen Anschlußgleise die Expropriationsbefugnis; ferner genehmigte die Kammer die Ertheilung der Expropriationsbefugnis an die preussische Staatsregierung zum Zwecke des Baues der Eisenbahn von Rippach-Bolesna nach Plagwitz-Bindenau und Marxthalstadt. — Die Zweite Kammer bewilligte in Schlussberatung, entsprechend den Anträgen der Finanzdeputation B, die in den Titeln 40, 41, 42, 43 des außerordentlichen Etats für Vermehrung der Lokomotiven und Tender, für Erbauung von Heilhausständen für normalspurige Lokomotiven, Vermehrung von Personen- und Güterwagen und für Ausrüstung der Personenzüge mit Luftdruckbremsen geforderten Summen nach der Vorlage, nachdem Abg. Böhm die Anschaffung von Güterwagen für Heu und Stroh gewünscht hatte. Sodann ließ die Kammer die Petition des Lagerhalters Schwarz in Werbau um Erhöhung einer Pension und die des Bahnwärters Jacob in Oppach, seine Wiederanstellung betreffend, ohne Debatte auf sich beruhen.

— Das kgl. Schwurgericht Dresden verhandelte am 27. Februar gegen den am 26. Mai 1857 zu Altenberg geborenen und stets daselbst wohnhaft gewesenen vormaligen Bergarbeiter Karl August Püschel wegen vorsätzlicher Brandstiftung. — Der Angeklagte ist körperlich derart hinfällig, daß er von 2 Gerichtsbienern nach einem vor dem Richtertisch stehenden Stuhle getragen werden mußte. Püschel ist beschuldigt und geständig, am 23. Mai 1889 das große Schuppengebäude in Altenberg angelegt zu haben, betreffs dessen ihm feinerzeit infolge hartnäckigen Zeugens die Täterschaft nicht nachgewiesen werden konnte. Von dem Feuer wurden damals eine große Anzahl Wäsche- und Koch-Gebäude u. der Zinnerbergwerks-Gesellschaft „Vereinigt Feld“ und „Zwitterflod“ eingeäschert; ebenso hatten die Flammen, begünstigt von einem heftigen Sturm, den nahen Wald — Fichtenbestand — ergriffen und auch das dem Feuerherde nahe Wohnhaus des Bergarbeiters Kadner beschädigt. Der Gesamtschaden beziffert sich nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme auf 95033 Mark an den Gebäuden und etwa 1000 Mark an der Waldung. Durch den Brand wurde in dem betriebsamen Bergstädtchen eine große Arbeitsnoth hervorgerufen, von welcher sich die arme Bevölkerung bis heute noch nicht recht erholt hat. Wie schon erwähnt, legte der Angeklagte ein offenes Geständnis ab, wonach er jugab, am Abend des 23. Mai gegen 10 Uhr das Wäsche- und Kochgebäude Nr. 12 mit dem erwähnten Erfolg vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Freiberg. Der jetzige kgl. Straßen- und Wasserbauinspektor Herr Hübler hier ist durch Verordnung des kgl. Finanzministeriums nach Chemnitz versetzt worden und tritt an dessen Stelle Herr Straßen- und Wasserbauinspektor Schiege, zur Zeit in Schwarzenberg.

Freiberg. Zum Schwurgerichtsvorsitzenden für die im zweiten Vierteljahre beginnende Sitzungsperiode ist beim hiesigen Landgericht Landgerichtsdirektor von Wolf ernannt worden.

— Vor dem kgl. Schwurgericht kommen in der ersten diesjährigen Periode folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag, den 5. März: 1) Vormittags 10 Uhr gegen die Dienstmagd Anna Clara John aus Pinnewitz wegen vorsätzlicher Inbrandsetzung eines fremden Gebäudes und betrügerischer Inbrandsetzung versicherter Mobilien; 2) Nachmittags 4 Uhr gegen den Bergmann Heinrich Hermann Ulbricht in St. Michaelis wegen Nothzucht. Dienstag, den 6. März: 3) Vormittags 1/10 Uhr gegen den Schneider und Fabrikarbeiter Bruno Heinrich Schmidt in Freiberg wegen Nothzucht; 4) Nachmittags 4 Uhr gegen den vormaligen Posthilfsboten Franz Theodor Wähler aus Deberan wegen schwerer Unterschlagung im Amte; Mittwoch, den 7. März: 5) Vormittags 1/10 Uhr gegen den vormaligen Posthilfsboten Karl August Rehler in Seifersdorf wegen schwerer Unterschlagung im Amte, Unterdrückung von Briefen und Urkundenfälschung. — Behufs Ergänzung der Spruchliste für die am 9. Februar d. J. mit ausgelassenen, zufolge begründeter Befreiungsgesuche jedoch wieder ausgeschiedenen Geschworenen Adolf Alfred Beyer, Fabrikant in Hainichen, August Wilhelm Kirbach jun., Rentner in Berthelsdorf, Georg Klein, Brauereibesitzer in Hainichen, und Karl August Gabel, Privatmann in Kreischa, sind folgende Namen aus der Urne gezogen: Oskar Hammer, Fabrikbesitzer in Mähligsch, Emil Bernhard Flach, Seisenfieder in Roswein, Horst von Jehmen, königlicher Oberförster in Wendischcarsdorf, und Bruno Julius Richard Pils, Rentier in Rossen.

Aus dem Vogtlande. Das „Tageblatt für Plauen“ schreibt: Der durch seine Rogeelei bei der letzten Stadtverordneten-Wahl in Delitzsch bekannte ehemalige Stadtrath Kemnitzer wird für sein Vorgehen kaum verantwortlich gemacht werden können, da von dem Geh. Rath Flehlig in Leipzig nach längerer Beobachtung erklärt worden ist, daß sich Kemnitzer zeitweise nicht im Besitz seiner Geisteskräfte befindet.

— Der in Plauen erscheinende „Vogtl. Anzeiger“ eines der größten sächsischen Provinzialblätter, schreibt: Aus dem dem Landtage vorliegenden Beratungsmateriale geht hervor, daß die „Leipziger Zeitung“ mit 260650 Mk. Einnahme und 245710 Mk. Ausgabe abschließt, das „Dresdner Journal“ mit 81500 Einnahme und 139570 Mk. Ausgabe, woraus zu ersehen ist, daß Zeitungen durchaus nicht so rentabel sind, wie manche Leute denken. Dabei giebt die „Leipziger Zeitung“ keinen Rabatt.

Zwickau. Die königliche Kreishauptmannschaft Zwickau hat mittelst Verordnung darauf hingewiesen, daß die landwirtschaftlichen Vereine, welche sich den landwirtschaftlichen Kreisvereinen auf Grund der von dem kgl. Ministerium des Innern genehmigten Organisation des landwirtschaftlichen Vereinswesens anschließen, als von der Staatsregierung anerkannte Vereine gelten und dem Vereinsgesetz nicht unterliegen.

Neustädtel. Von der hier bestehenden fogen. Sterbe- und Erbkaße, welche ihre Zuschüsse aus dem Reingewinn der hiesigen Sparkasse empfängt und welcher alle Steuerzahler nach Maßgabe ihrer abgeführten Gemeindeabgaben einschließlich des Schulgeldes als Mitglieder angehören, befehlen nunmehr 12 Jahrgänge. Dieselben verfügten am Ende des abgelaufenen Jahres über einen Fonds von 236099 Mark und gewährte an die Erben von 27 verstorbenen Mitgliedern 2327 Mk. Die nicht mehr hier wohnenden Angehörigen eines der Jahrgänge verlieren ihren Anspruch an die Leistungen der Kasse nicht, sondern werden der Klasse II zugeführt, für welche etwas abgeänderte Bestimmungen gelten und die einen Bestand von 25552 Mk. besitzt. Die ganz eigenartige Einrichtung hat sich bis jetzt in sehr segensreicher Weise bewährt, und durch die sofort bei eingetretener Todes ausgezahlt, oft nicht unerheblichen Antheile ist in vielen Fällen die augenblickliche Rothlage der Hinterlassenen eines verstorbenen Mitgliedes beseitigt worden.

Bad Elster. Unsere Badeverwaltung, welche in jeder Art und Weise bemüht ist, unseren Badeort zu heben, hat in diesem Winter ein 42 Quadratmeter im Flächenraum großes Haus aus ungeschälten Fichtenstämmen anfertigen und dasselbe in den sogenannten Mühlbüschen oberhalb der Schwedenschanze aufstellen lassen. Dasselbst sind auch schöne Promenadenwege angelegt worden. Das Haus hat den Namen B. o. c. h. a. u. s. erhalten; vor dem Eingange ist eine 12 Meter hohe Stange, auf der sich eine 1 Meter hohe Wetterfahne befindet, aufgestellt worden. Es dürften die im Sommer zur Kur hier weilenden Gäste daselbst ein Plätzchen finden, das jedes für Natur empfängliche Herz erfreuen muß.

Großenhain. Nach einer Veröffentlichung des hiesigen Fabrikantenvereins, hervorgerufen durch unwahre Behauptungen in sozialdemokratischen Versammlungen, hat der durchschnittliche Wochenverdienst der Weber in einer der größten Tuchfabriken, Gebrüder Raumbach hier, bei neunstündiger Arbeitszeit im Jahre 1893 16,88 Mk. betragen.

Žittau. Der hier seit einigen Jahren bestehende czechische Verein „Varrak“ ist politisch aufgelöst worden. Die vor einigen Wochen hier verhafteten czechischen Schneidergehilfen, die später aus Sachsen ausgewiesen wurden, waren Vorstandsmitglieder des Vereins. In dieser Thatsache dürfte die Auflösung eine hinreichende Erklärung finden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichstag begann am 26. Februar die Verathung des deutsch-russischen Handelsvertrages. Sämmtliche Tribünen-Billets waren schon für die nächsten 3 Tage, so viele sind zunächst zur Verathung in Aussicht genommen, vor Beginn vergriffen. Die Sitzung begann zunächst mit einer Enttäuschung insofern, als man geglaubt hatte, der Reichskanzler werde die Debatte einleiten, so erklärte Graf v. Mirbach als erster Redner Namens der Konservativen, die Partei stehe in scharfem Gegensatz zu der Wirtschaftspolitik des Reiches; dagegen liege es ihm fern, auf die Personenfrage einzuwirken zu wollen; das wäre ein Eingriff in die Prärogative der Krone. Bei der Handelsvertragspolitik werde zu viel Politik mit rein wirtschaftlichen Fragen vermengt. Redner greift die einzelnen Artikel des Vertrages an und versucht nachzuweisen, daß bei der Annahme des Vertrages der Schaden für die Landwirtschaft größer sei als der Nutzen für

die Industrie. Rußlands Konzessionen reichten theilweise nicht einmal für die Industrie aus. Das Votum der Konservativen werde dasselbe sein wie beim rumanischen Handelsvertrage. Graf Mirbach schließt seine anderthalbstündige Rede: Wir wollen die Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck festhalten und der Landwirtschaft keine neuen Opfer auferlegen, sondern sie vor der Konkurrenz des Auslandes bewahren. Redner beantragt, die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Staatssekretär Febr. v. Marschall bittet, den Vertrag lediglich aus sachlichen Erwägungen zu prüfen. Die wirtschaftlichen Vorteile des Vertrags seien so durchgreifend, daß eine Verquickung mit politischen Dingen überflüssig sei. Deutschland habe von Rußland alle erreichbaren Konzessionen erlangt. Der Vertrag werde in der Geschichte der europäischen Politik einen glänzenden Markstein bilden. Der Tag werde kommen, wo man anerkennen wird, daß die deutsche Politik mit diesem Vertrage ihrer Handelsvertrags-Politik den richtigen Abschluß gegeben hat. Alle Zölle konnten nicht gebunden werden, daß thut kein Staat. Aber die für uns wichtigsten Zölle sind gebunden. Auf die Bindung der anderen Zölle verzichteten wir, weil die Bindung weniger uns als den anderen Ländern zugute gekommen wäre. Eine berufener Stelle wird die industriellen Konzessionen Rußlands darlegen. Wenig Urtheil beweist es, wenn man die russischen Zölle mit denen anderer Staaten vergleicht. Der 2 Mark-Zoll in Oesterreich kann für uns prohibitiv wirken, während der 6 Rubel-Zoll in Rußland unserer Industrie noch lohnenden Absatz gewähren kann. Ich wäre für den Vertrag nicht eingetreten, wenn er für die Landwirtschaft schädlich wäre. Die Landwirtschaft und die Industrie habe gemeinschaftliche Interessen. Wie im Jahre 1887 die Industrie ohne Kompensationen den landwirtschaftlichen Zöllen zustimmte, so sollte jetzt die Landwirtschaft dem russischen Handelsvertrag zustimmen. Der Differentialzoll hat der Landwirtschaft keinen Nutzen gebracht. Das Getreide hat die Tendenz, die Grenze da zu überschreiten, wo die Zollschranke am niedrigsten ist. Das Getreide, das überhaupt nach Deutschland hereinkommt, trug schon jetzt den Zoll von 3 1/2 Mk. Deutschland kann angesichts der Weltmarktverhältnisse mit russischem Getreide überschwemmt werden. Sperren wir unsere Grenzen gegen ein Land, so sucht dessen Getreide Absatz auf dem Weltmarkt und drückt die Preise. Wir konnten 1891, als Rußland die Roggenausfuhr verbot, unseren Bedarf auf dem Weltmarkt decken. Ich war von jeher ein Freund der Getreidezölle; dieselben sind aber kein ausschließliches Mittel, der Landwirtschaft zu helfen. Sie sind nur Palliativmittel, Hand in Hand damit muß die agrarische Reform gehen, wodurch der zunehmenden Belastung der Landwirtschaft Einhalt gethan und ihre Entlastung angebahnt wird. Der jetzige 7,50 Mark-Zoll nützt der Landwirtschaft nichts. Gerade in Rußland und in den nächstgelegenen Gebieten ist der Getreidepreis gefallen. An keiner Stelle Deutschlands war seit dem 1. August 1893 die Differenz zwischen dem Weltmarktpreise und dem Inlandspreise höher als 35 Mark. Daß ungeheure Roggenvorräthe in Rußland lagern sollen, ist Legende; ich werde dies in der Kommission nachweisen. Würde der jetzige Zustand verewigt, so würde Rußlands Getreide in den meistbegünstigten Staaten vermahlen und dann bei uns eingeführt werden. Der Differentialzoll bleibt auch ein solcher in der Verkleidung als Valuta-Zuschlagszoll. (Zustimmung links.) Viel intensiver als die Valuta wirken auf den Getreidepreis andere Faktoren, die vielmehr den Einfluß der Valuta paralytisiren. Ich kann tabellarisch nachweisen, daß der Getreidepreis niedrig, der Rubelkurs hoch sein kann und umgekehrt. Kein Staat kann auf zehn Jahre die Gewähr einer nicht schwankenden Valuta geben. Als wir den 5 Mark-Zoll festsetzten, stand der Rubel auf 1,80 Mark. Wollte man eine gleitende Skala einrichten, so entspräche demgemäß dem heutigen Rubelkurs ein Zoll von 3,50 Mark. Die agrarische Bewegung bildet, da sich so viele daran theiligen, den stärksten Antrieb für die Regierungen und Alle, die es mit der Landwirtschaft wohlmeinend, in werththätiger Fürsorge für die Landwirtschaft dem Ziele zuzustreben, dessen Erreichung für das Vaterland die wichtigste Aufgabe ist, nämlich die Erhaltung eines gesunden, kaufkräftigen Bauernstandes und eines gesunden Mittelstandes. (Bewegung rechts.) Ja, meine Herren, das ist meine innigste Ueberzeugung. Der Strömung nachzugeben, wie sie heute besteht, über deren Endziel die Führer selbst nicht klar sind (Zurufe rechts: O ja, sehr!), das kann man von keiner Regierung verlangen. Die Landwirtschaft selbst würde dabei das schlechteste Geschäft machen. Ich will schließlich den wärmsten Dank den Mitgliedern des Zollbeirathes für ihre Unterstützung und ganz besonders den Delegirten der Industrie ausdrücken. Die Erfolge, die wir mit dieser Einrichtung gehabt haben, werden dauernd wirken und auch für die Zukunft eine Grund-

Lage erprießlichen, vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen der Regierung und den Sachverständigen der Erwerbszweige in der wirtschaftlichen Gesetzgebung bilden. Nehmen Sie den Vertrag an, er wird dem Vaterlande zum Segen gereichen. (Beifall.) Abg. Graf v. Nolte (Rp.) führt aus, es handele sich hier vielleicht um die Existenz des ganzen Vaterlandes. Schon jetzt könne man in den Provinzen Getreide nicht mehr los werden, weil die Käufer den Abschluß des Handelsvertrages und das Hereinströmen des billigen russischen Getreides erwarten. Es sei sehr zweifelhaft, ob der Vertrag der Industrie dauernd nahe, namentlich, wenn man die bedenklichen Rechtsverhältnisse in Rußland berücksichtige. (Sehr richtig! rechts.) Wäre der Vertrag nur auf drei Jahre abgeschlossen, so hätte ein Theil der Reichspartei vielleicht zugestimmt. Man sage, der Vertrag fördere den Frieden. Aber könne man denn mit einem Nachbar auf die Dauer in Frieden leben, der eine solche Armee angesammelt habe? (Beifall rechts.) Die östlichen Provinzen hätten in schwerer Zeit ihre letzten Groschen zur Wiederaufrichtung des Vaterlandes hergegeben; thun wir daher nichts, was diese Provinzen schädigen kann. Abg. Richter (fr. Vag.): Ich stimme dem Vertrage zu, weil ich den östlichen Provinzen nützen will. (Gelächter rechts.) Mit den Konservativen ist keine Verständigung möglich. Sie, Herr v. Nolte, stimmten doch für den österreichischen Handelsvertrag, der als Anfang alles Uebels betrachtet wird. Der russische Handelsvertrag ist die notwendige Konsequenz des österreichischen. Die strenge Innehaltung des Vertrages liegt im eigenen Interesse Rußlands. Früher riefen die Konservativen den Zaren Nikolaus; jetzt thun sie, als wolle Caprivi das Land an die Russen verkaufen. Wäre an Stelle Caprivis Bismarck hier, so wäre die Sache anders. Aber da sitzt der arme Caprivi (Heiterkeit), der keinen Grundbesitz hat und von Landwirtschaft nichts versteht. Die Konservativen hemmen den Fortschritt, wie sie schon öfter thaten; sie wollen durch Ablehnung des Vertrages Herrn von Caprivi beseitigen. Ihr ganzes Verhalten zeigt, daß sie Bismarck gar nicht verstanden haben. (Heiterkeit.) Wir begrüßen den Moment, wo Rußland in die wirtschaftliche Gemeinschaft Europas eintritt. — Hierauf wird die Berathung auf Dienstag vertagt.

Am 27. Februar wurde die Berathung fortgesetzt. Abg. v. Kardorff (Reichsp.) begründet seinen Antrag auf Einführung einer Scala für Getreide gegenüber Ländern mit unterwerthiger Valuta. Der Antrag wolle verhindern, daß die KonzeSSIONen Rußlands durch dessen unterwerthige Valuta werthlos werden und wolle der Spekulation entgegenarbeiten. Der Vertrag schädige besonders die östlichen Provinzen, die doch die Hauptstütze des Reiches seien. Auch die Hoffnungen der Industriellen würden sich nicht erfüllen. Fürst Bismarck hätte einen solchen Vertrag nie vorgelegt ohne ausreichende Kompensationen für die Landwirtschaft; eine solche Kompensation wäre die Einführung der Doppelwährung. Bei der gegenwärtigen Regierung sei kein Wohlwollen für die Landwirtschaft zu finden. Redner bemängelt die Zusammensetzung der Währungs-Enquete-Kommission und bittet den Vertrag abzulehnen. (Beifall rechts.) Reichskanzler v. Caprivi: Der Vertrag soll eine Brücke zwischen zwei großen Nationen bilden und ist ein Werk von ungewöhnlicher Tragweite. Nach den Urtheilen der Sachverständigen ein gutes Werk. Wenn in der Presse gelegentlich dieses Vertrages Angriffe gegen meine Person gerichtet waren, so erkläre ich, ich werde in meiner Stellung verharren, so lange es dem Kaiser gefällt und so lange meine Kräfte reichen. Ich hätte aber das Werk nicht durchführen können ohne die Unterstützung, die mir von vielen Seiten zu Theil geworden ist, noch auch ohne die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Vertrages. Das preussische Staatsministerium hat dem Vertrag einstimmig zugestimmt und der Bundesrath hat den Vertrag einstimmig angenommen. Zum Schluß wandte sich der Reichskanzler in harten Worten gegen den Bund der Landwirthe. Er warf demselben vor, er heze Landwirtschaft und Industrie gegen

einander auf, verfeinde den Osten mit dem Westen und die Großgrundbesitzer mit den Bauern. Während die Linke lebhaft applaudirte, protestirte die Rechte scharf. Zum Schluß berief sich der Reichskanzler auf ein Wort des Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1873, der damals zur Zeit der Kaiserlichen und Bambergerischen Aera einen Handelsvertrag mit Rußland in Aussicht gestellt habe. Abg. König sprach seine Freude aus, daß der Antisemitismus immer mehr Wurzel fasse. Der Vertrag biete der Landwirtschaft nichts, um annehmbar zu erscheinen. Redner polemisirte in längeren Ausführungen gegen den russischen Handelsvertrag, welcher, wie die Frage der Staffeltarife zeigt, zum Partikularismus führe. Hierauf entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über einen Zwischenruf des Abg. Singer (Soz.), ein Theil des Reichstages hätte aus Dummheit für die Militärvorlage gestimmt. Vizepräsident Frhr. v. Vuol erklärt, er habe den Abg. Singer deswegen zur Ordnung gerufen. Abg. Dr. v. Bennigsen (nationalliberal) tritt in längerer Rede für den Vertrag ein, der große Vortheile für den europäischen Verkehr enthalte, Rußland zum ersten Male an Deutschland und das übrige Europa anschliesse. Der Vertrag bringe einer Anzahl Branchen große Vortheile und lege der Landwirtschaft nicht größere Opfer auf, als sie bereits zu tragen habe. Der Vertrag dürfe nicht abgelehnt werden. Werde er angenommen, dann werde er den Frieden sichern, den Deutschlands junges Volk viel nöthiger brauche, als die anderen Staaten. (Lebhafter Beifall.) Abg. Luß (Konf.) weist den Vorwurf zurück, daß der Bund der Landwirthe Spaltungen herbeigeführt habe. Die Landwirtschaft müsse sich selbst verteidigen. Redner wendet sich gegen die Anschauung, daß der Vertrag erhebliche Vortheile biete, und führt aus, wie die russische Konkurrenz im Zunehmen begriffen sei. Die Landwirtschaft könne verlangen, als gleichberechtigter Faktor im Staate anerkannt zu werden. Geschehe dies, so müsse der Handelsvertrag mit Rußland abgelehnt werden. Nachdem der Reichskanzler Graf v. Caprivi einige Aeußerungen des Vorredners richtiggestellt, sowie nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird die Debatte auf Mittwoch vertagt.

Frankreich. Aus dem schönen Frankreich kommen fortgesetzt die üblichen Bombennachrichten. Nicht nur in Paris, sondern auch in der großen Provinzialstädten macht sich jetzt der Bombenunfug, wenn dieser verhältnißmäßig milde Ausdruck für eine gemeingefährliche verbrecherische Tharheit noch gestattet ist, bemerkt. So explodirte in Lyon am Abend des 24. Febr. eine Bombe im Stadttheile Guillottiere, glücklicher Weise, ohne einen erheblicheren Schaden anzurichten, eine zweite Bombe mit brennender Lunte wurde nach Mitternacht aufgefunden, doch löschte ein Vorübergehender die brennende Zündschnur rechtzeitig aus. Die Pariser Polizei fährt mit Hausdurchsuchungen bei als Anarchisten bekannten Personen und mit Verhaftungen solcher fort, was auch am vergangenen Sonntag geschah. Was mit den vielen nun schon hinter Schloß und Riegel gesteckten Dynamitbrüdern, soweit dieselben nicht nachweislich in eine der anarchistischen Attentatsaffären in Paris verwickelt sind, eigentlich werden soll, darüber herrscht freilich noch Unklarheit.

Belgien. Ein Besuch des deutschen Kaisers in Belgien wurde für die im Mai hier stattfindenden, fürstlichen Vermählungsfeierlichkeiten dieser Tage gerüchweise in Aussicht gestellt. Heute heißt es, daß der Kaiser auf die Theilnahme an der Hochzeitsfeier verzichte, dafür aber wahrscheinlich im nächsten Sommer auf der Rückreise von England mit seinem Schiff über Antwerpen fahren werde, um die dortige Ausstellung zu besichtigen. Ohne für den Augenblick feststellen zu können, in wie weit das eine oder das andere dieser beiden Gerüchte begründet ist oder nicht, glauben wir doch, den Ausdruck välmischer Gefinnung für Deutschland und dessen Herrscher hier wiedergeben zu müssen, der sich im Hinblick auf die Möglichkeit des kaiserlichen Besuchs in Antwerpen in einem beachtenswerthen Leitartikel des „Flamingant“ kundgibt. „Wir vertrauen fest darauf,“ so schreibt dieses streit-

bare, välmische Blatt, „daß alle Vlaamen, und in erster Linie die 250 000 Antwerpener, sich den gebieterischen Forderungen ihrer väterländischen Pflicht bewusst sein werden. Wilhelm II. verdient in der Hofdenstadt in einer Weise empfangen zu werden, wie vor ihm noch niemals ein fremder Fürst auf belgischem Boden begrüßt wurde; nicht nur darum, weil er als Mensch und als Herrscher die aufrichtige Bewunderung aller edel denkenden Menschen verdient, sondern vor Allem, weil er als das Oberhaupt des stammverwandten Deutschlands, als Vertreter des Germanenthums hier auftreten wird. Auch wir Vlaamen sind Germanen, ein unabhängiger Zweig des alten, germanischen Stammes und wir sollen unter allen Umständen unsere nationale Selbstständigkeit bewahren. An dem Freudentage von Wilhelm's II. Besuch müssen die Vlaamen zu Tausenden nach Antwerpen strömen und durch ihren begeisterten Zuruf sonnenklar erkennen lassen, welche Gefühle sie für Deutschland und seinen Herrscher hegen.“

Italien. Die in der italienischen Deputirtenkammer seit vorigen Freitag im Gange befindliche Redeschlacht wegen der Verhängung des Belagerungszustandes über die Insel Sizilien und über die Provinz Massa-Carrara hat noch kein positives Ergebnis gezeitigt. Die sozialistischen und ultraradikalen Deputirten ergreifen natürlich die Partei der Auführer von Sizilien und Massa-Carrara, für jene Herren hat das Ministerium Crispi ungeschwätzig gehandelt, als es zu den Ausnahme-Maßregeln gegenüber den anarchistisch-revolutionären Elementen in den einzelnen Landestheilen griff, deshalb muß das Kabinet in Anklagezustand versetzt werden! Es unterliegt indessen wohl kaum einem Zweifel, daß die italienische Volksvertretung die vom Ministerium Crispi getroffenen außerordentlichen Maßregeln schließlich mit großer Mehrheit gutheißt wird.

Serbien. Die Lage in Serbien wird in privaten Berichten fortgesetzt als kritisch geschildert. Die Radikalen wollen angeblich einen Aufstand anzetteln, um die Dynastie Obrenowitsch zu verjagen; die russische Regierung soll gegen das jetzige Belgrader Kabinet eine immer feindseligere Haltung einnehmen. Es geht die Rede, daß dem Korpskommandanten v. Betschelsheim im Agram bestimmte Weisungen für den Fall, daß Unruhen in Serbien ausbrechen sollten, zugegangen seien.

Australien. Der Goldreichtum der Kolonie Victoria wird durch die fortwährenden Aufdeckungen neuer Goldfelder in Westaustralien jetzt fast übertroffen. Der Regierungskommissar Downey berichtet nach Perth: Man kann sich kaum eine Vorstellung von dem außerordentlichen Reichthum des Goldfeldes Murchison machen. Mehrere Goldadern sind auf eine Strecke von 300 Meilen besichtigt worden. Auf Probebohrstellen hat man goldhaltiges Gestein bis zu einer Tiefe von mehreren Hundert Fuß festgestellt; die eingesandten Stücke enthalten meist mehr Gold als Quarz, mindestens aber liefern sie 4 Unzen auf die Tonne Gestein (112 g auf 100 kg). Massenhaft strömen die Goldgräber herbei, und es sind bereits über 1500 Männer dort beschäftigt. Beim Day Down-Bergwerk ist eine Maschine mit 50 Stampfern aufgestellt; Wasser ist überall vorhanden. Der Ackerbau Westaustraliens leidet allerdings außerordentlich dabei. Alles strömt zu den Goldfeldern, um rasch reich zu werden, während die ganze Kolonie, größer als Deutschland, nur 60 000 Einwohner zählt.

Hawaii. Auf Hawaii drohen neue Unruhen. Innerhalb der provisorischen Regierung bestehen scharfe Gegensätze, außerdem nehmen die Amerikaner, ebenso die Chinesen eine feindselige Haltung gegen die provisorische Regierung ein.

Neueste Nachrichten.

Rio de Janeiro, 27. Februar. Auf dem Insurgenten-Dampfer „Venus“ fand eine Explosion statt. Der Kommandant, 3 Offiziere, 30 Matrosen wurden getödtet und 50 verwundet.

Die amtlichen Anzeigen befinden sich heute in der Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz-Auktion.

Im **Gasthofe zu Nieder-Reichstädt** sollen **Montag, den 5. März 1894,** von **Donnertags 8 Uhr an,** die nachverzeichneten, im **Rittergutswald Reichstädt,** in den **Revierbezirken „Unteres Revi-r“** und **„Untere Eichelthe“**, aufbereiteten Hölzer, als:

5 1/2 Rm. weiche Naturknüppel,	2 1/2 Rm. harte Keste,
46 " " " " " " " "	195 " weiche " " "
84 " " " " " " " "	21 " " " " " " " "

ca. 2425 Gebund hartes Reifig bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden. Reichstädt, am 27. Februar 1894.

G. Pohlisch, Revierförster.

Brillen, Klemmer

in Gold, Gold-Double, Nickel, Kautschuk, Horn u. s. w., mit nur guten Gläsern.

Krimstecher, Fernrohre, Barometer, Thermometer etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

B. Dietrich, Uhrmacher.

ff. Schellfisch,

direkt aus der See, bei August Frenzel.

Jeden Freitag Kartoffelfischen empf. Giesolt.

Honig! Honig!

à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt Paul Bemann.

Ball-Cravatten Ball-Handschuhe

empfiehlt Neuheiten

Oscar Näser, Kirchplatz.

Immer am billigsten reparirt Uhren und Schmucksachen aller Art Uhrmacher Herschel, Brauhofstr.

Größtes Lager neuer böhmischer Bettfedern

in nur reiner, schöner Waare, empfiehlt zu allerbilligsten Preisen J. G. Hartmann, Bahnhofstraße.

Schwarze u. bunte Kleiderstoffe, Kinderkleider, sowie Schürzen

in größter Auswahl, empfiehlt W. Zager, am Markt.

Loose der Dresdner Pferde-Lotterie

empfiehlt Paul Bemann.

Maurerschürzen

empfiehlt in großer Auswahl billigst Theod. Müller, Dippoldiswalde.

G. J. Liebscher, Destillation,

Dippoldiswalde, empfiehlt seine H. Liqueure, H. Cognac, H. Rum, H. Arac, sowie alle Spirituosen von den einfachsten bis zu den feinsten für die Herren Gastwirthe und Wiederverkäufer, sowie auch im Kleinverkauf zu billigsten Preisen.



Rur nicht säumen! Echte Harzer Kanarienvogel,

die besten und hochfeinsten Schläger, sind von heute Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags von 5 Uhr an, bis Freitag Abend im Gasthof zum rothen Hirsch in Dippoldiswalde zum Verkauf ausgestellt.

Wilhelm Stendel aus Andreasberg im Harz. NB. Auch habe ich sehr schöne Zuchtweibchen.

Jägerhaus.

Heute Donnerstag Schlachtfest, wozu freundlichst einladet G. Rüger.



Heute zum Viehmarkt Bockbier-Fest.

Hierbei empfehle frische Bratwurst mit Sauerkraut und lade erhabenst ein. Friedr. Drehschneider.

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 4. März:

Ballmusik.

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 4. März, Jugendkränzchen, wozu die Jugend von nah und fern die Vorsteher.

Haupt-Versammlung

Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde u. Umgegend

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht —

Sonnabend, den 3. März 1894, Vormittags 10 Uhr, in der großen Saalstube des Rathhauses zu Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung:

1. Antrag des Aufsichtsraths auf Nichtigsprechung der geprüften Jahresrechnung auf 1892.
 2. Vortrag der Jahresrechnung und des Jahresberichtes auf 1893.
 3. Bericht des Aufsichtsrathes über die durch den Verbandsrevisor Schurig in Chemnitz im November 1893 erfolgte Revision.
 4. Ergänzungswahl für das statutengemäß ausscheidende Mitglied des Vorstandes Herrn Stadtgutsbesitzer Otto Müller, sowie die in Folge Ablaufs der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, als der Herren Rentier Wilhelm Wendler, Kaufmann August Frenzel in Dippoldiswalde und des Gemeindevorst. Menzer in Seifersdorf.
- Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Gedruckte Rechnungsbücher aufs Jahr 1893 können vom 26. Februar 1894 ab bei Herrn Kassirer Linde in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, am 19. Februar 1894.

Der Vorstand des Vorschuss-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend

— eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. —

Veigt, z. J. Direktor. B. Lincke, Kassirer.

Handelschule zu Dippoldiswalde.

Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 3. April. Der Unterricht umfasst: Deutsche und französische Sprache, Buchhaltung, Wechselrecht, kaufm. Rechnen, Geographie, Waarenkunde, Korrespondenz. Anmeldungen neuer Schüler nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Osterprüfung: Sonntag, den 11. März, 11-12 Uhr Mittags, Stadtschule, 1. St. Hieran schließt sich die Entlassung der abgehenden Schüler.

Eltern, Prinzipale und Freunde der Schule sind hiermit ergebenst eingeladen.

B. Lincke, Vorsteher. E. Rasche, Direktor.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa,

Spezial-Geschäft für Sämereien, Getreide, Mehl und Futtermittel,

empfiehlt zur Frühjahrssaat zu billigen Tagespreisen:

Echt stebr. u. schl. Rothklee, schwed., gelb und Incarnatklee, Thimothee, engl. u. franz. Raygras, grüne, gelbe und Victoria-Erbfen, Rapsamen, echt Oberndorfer Runkeln, Saat-Pafer, Weizen und Roggen, Birg. Pferdezahl, Gemüsegarten-Sämereien.

Düngemittel.

Getreide jeder Art nehme in Zahlung.



Körner's Gasthof zu Ober-Reichstädt.

Nächsten Sonntag, den 4. März,

öffentliches Turner-Concert.

Anfang: 7 Uhr. — Eintrittskarten à 30 Pfg. sind im Vorverkauf in den hiesigen Gastwirthschaften zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet

der Turnverein.



Gasthof Höckendorf.

Sonntag, den 4. März,

Jugend-Schmauß.

Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt. E. Wegbrod.

Erbgericht Reinhardtsgrima.

Sonntag, den 4. März,

Kasino-Ball.

Anfang 6 Uhr. — Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Es ladet freundlichst ein D. B.



Geflügelzüchter-Verein.

Der Dresdner Verein hat seinen Besuch für Freitag mit dem Zug 1. M. angemeldet. Unterzeichneter bittet die Kollegen, zu einer gemüthlichen Bereinigung mit diesen sich zahlreich im Ausst.-Lokal einzufinden, event. am Bahnhofe zu sein. D. B.

Wobltbätigkeitsverein

„Sächsische Fechtschule“, Verband Niederpöbel, Schmiedeberg u. Umg., unter dem Protektorate Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Herzogs zu Sachsen. Sonntag, den 4. März,

Stiftungsfest

im Gasthof Niederpöbel, wozu alle Mitglieder schriftbrüderlichst eingeladen werden. Anfang punkt 6 Uhr.

Mitgliedskarten sind mitzubringen und auf Berlangen vorzuzeigen. Der Gesamtvorstand.

Landlehrerverein Dippoldiswalde.

Die für Sonnabend angelegte Konferenz findet erst Mittwoch, d. 7. März, statt. — Gesangsübung.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Reichstädt und Umg.

(eingeschriebene Hilfskasse.)

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Kassenbeiträge für Januar und Februar beim Kassirer ungesäumt zu entrichten. Der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 25.

Donnerstag, den 1. März 1894.

60. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Musterung der Militärpflichtigen und das Zurückstellungsverfahren für Reserve u. s. w. betr.

Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirke Dippoldiswalde wird

1. für die Ortschaften der beiden Amtsgerichtsbezirke **Lauenstein** und **Altenberg**

Sonnabend, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,
im **Gasthof zum Löwen in Lauenstein,**

2. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Frauenstein**
Montag, den 12. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,
im **Gasthof zum Stern in Frauenstein**

und

3. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks **Dippoldiswalde:**

a) mit den Anfangsbuchstaben **A bis mit N**, mit

Unnahme der Stadt **Dippoldiswalde,**

Dienstag, den 13. März d. J., Vormittags 9 Uhr;

b) mit den Anfangsbuchstaben **O bis mit Z**
Mittwoch, den 14. März d. J., Vormittags 9 Uhr,

und

c) für die Stadt **Dippoldiswalde**

Donnerstag, den 15. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
im **Rathhause alhier,**

die **Loosung** für den gesammten Aushebungsbezirk aber

Freitag, den 16. März d. J., Vormittags 8 Uhr,
im **Rathhause alhier**

stattfinden.

Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine **pünktlich** in **nüchternem** und **reinem** Zustande **persönlich** sich einzufinden, dagegen bleibt den Loosungsberechtigten — vergl. § 66, Abs. 6, 7 und 12 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Loosungstermine überlassen und wird für die nicht Erschienenen durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelooft werden.

Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Wer sich der Bestellung bösslich entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat einige Tage vor dem Musterungstermine auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes oder sonst glaubwürdige Nachweise über diese Krankheit beizubringen.

Jeder **Militärpflichtige**, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, ohne daß ihm aber hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheiles erwächst.

Denjenigen Militärpflichtigen dagegen, welche sich zum 4jährigen aktiven Dienste bei der Kavallerie verpflichten, steht die **Wahl des Truppentheils** frei und genießen dieselben, sofern sie ihrer Verpflichtung nachkommen, den Vortheil, daß sie in der Landwehr ersten Aufgebots anstatt **5 nur 3 Jahre** zu dienen haben und in der Regel zu Reserveübungen nicht einberufen werden.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine **freiwillig** zur Aushebung melden, bez. zum 4jährig-freiwilligen Dienste verpflichten wollen, haben eine orts-polizeilich beglaubigte **Einwilligkeits-Erklärung** des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche **Bescheinigung** darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Anträge auf Zurückstellung oder **Befreiung** Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Vorbringung der erforderlichen Beweismittel **spätestens** im Musterungstermine zu stellen.

Es liegt jedoch im Interesse der Beteiligten, diese Anträge, zu denen Formulare hier unentgeltlich zu beziehen sind, **thunlichst** so **zeitig** der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. **mindestens 8 Tage** vor dem betreffenden Musterungstermine bei dem Unterzeichneten eingehen können.

Diejenigen Personen, deren **Erwerbs-** oder **Aufsichtsunfähigkeit** zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermin **persönlich** mit zu erscheinen.

Zurückstellungsgesuche, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben, werden später bez. im Aushebungstermine von der königlichen Ober-Ersatz-Kommission nur dann in Erwägung gezogen, wenn der Zurückstellungsgrund erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist.

Schließlich werden die **Ortsbehörden** gemäß § 61, 2 und § 62, 1 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammrollen die **Gestellpflichtigen** ihres Ortes zu den betreffenden Terminen **rechtzeitig** schriftlich zu beordern, hiernächst etwaige **Veränderungen** bei den Stammrollen durch Ab- und Zugang mittelst Stammrollen-Auszuges **stets** sofort anher anzuzeigen, übrigens aber zum Musterungstermine **selbst** mit zu erscheinen und die Stammrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, ingleichen **ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots** haben, dafern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen zu können glauben, ihre darauf gerichteten **Gesuche** vor Beginn der Musterung bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welchen letzteren Behörden dieselben alsbald unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die **Rgl. Ersatzkommission**

Freitag, den 16. März d. J., Vormittags 8 Uhr,

Entscheidung fassen, und haben sich zu etwa nötiger Auskunftsertheilung die Herren **Bürgermeister** und bez. **Gemeindevorstände** der betreffenden Orte, zur Entgegennahme der Entscheidungen aber die **Gesuchsteller** selbst zu dem angegebenen Termine im **Rathhause alhier** einzufinden.

Dippoldiswalde, am 16. Februar 1894.

Der Civilvorsitzende der königlichen Ersatz-Kommission
des Aushebungsbezirks Dippoldiswalde.

v. Eintriedel, Amtshauptmann.

Rg.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Grundstücksbesizers und Tagearbeiters **Friedrich August Mäunchen** in Kreischa sollen die zum Nachlaß desselben gehörigen Grundstücke, als:

a) die **Häuslernahrung** Folium 17 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberkreisch, Nr. 44 des Brandkatasters, Nr. 11a, 11b, 50 und 67 des Flurbuchs für Oberkreisch,

b) das **Feldgrundstück** Folium 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Mittelkreisch, Nr. 198, 199 des Flurbuchs für Mittelkreisch, welche zusammen eine Fläche von 83 □ Ruthen umfassen, mit 39,50 Steuereinheiten belegt sind und ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1620 Mark — Pf. ortsgerichtlich gewürdert worden sind,

am **5. März 1894, Nachmittags 1/2 2 Uhr,**

an **Ort und Stelle in Kreischa** öffentlich versteigert werden.

Zahlungsfähige **Erstehungslustige** werden eingeladen, am vorgebauten Tage in dem Nachlaßgrundstück zu Oberkreisch sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Der an der Gerichtstafel und im Erbgerichtsgasthof zu Kreischa anhängende **Anschlag** enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Robert Karl Julius Keilig** eingetragen Grundstück, bestehend aus dem Brauereigebäude mit kupferner Braufanne, hölzernen **Maish-** und **Bierboittichen** und eiserne **Kühlkiff**, **Bier-** und **Gährkeller**, sowie den **Wischuppen-** und **Malzgebäuden**, Folium 77 des Grundbuchs, Nr. 5 und 6 des Brandkatasters, Nr. 7 und 15 des Flurbuchs für Schmiedeberg, geschätzt auf 11 000 M. — Pf., soll an hiesiger Gerichtsstelle **zwangsweise** versteigert werden und es ist

der **7. März 1894, Vormittags 10 Uhr,**

als **Versteigerungstermin,**

sowie

der **19. März 1894, Vormittags 10 Uhr,**

als **Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans**

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 15. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Seuder.

Auktion.

Freitag, den 2. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

soll im **Gasthof zur Sonne** in Dippoldiswalde ein **anderwärts** gepfändeter **Lastwagen** mit **Zubehör** gegen sofortige Bezahlung **meistbietend** versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 26. Februar 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.

Müller.

Auktion.

Montag, den 5. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthofs zur Sonne in Dippoldiswalde nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Kommode, 1 Ladentafel, 3 Beale, 1 Petroleum-Apparat, 2 Glaskasten, 1 Dezimalwaage, 6 Schock Wäscheklammern, Lichter, Holz- und Gurtantoffeln, sowie verschiedene Sellerwaren, darunter 1 Paar Pferdenetze u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 28. Februar 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst. Müller.

Brennholz-Versteigerung

auf dem Schmiedeberger Staatsforstreviere.

Im Gasthofs zu Schmiedeberg sollen

Montag, den 5. März d. J., von Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an:

71 $\frac{1}{2}$ rm weiche Kesse, } aufbereitet in den Abteilungen 14, 42, 43,
378 " " " " } 28, 54 und 60,
versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Schmiedeberg und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 26. Februar 1894.
Winter. Schurig.

Holz-Versteigerung.

Im Gasthofs zu Ruppendorf sollen Montag, den 12. März d. J., von Vormittags 10 Uhr an, 10 h. u. 187 w. Stämme, 24 h. u. 15 w. Räder, 460 w. Derbstangen, 20 h. u. 383 w. Stangenlöcher, 29 $\frac{1}{2}$ Km. w. Ruckknüppel, 119 Km. h. u. 500 Km. w. Brennholz, 11 Km. h. Befenreißig, 524 Km. w. Brennreißig u. 12 Km. w. Stöcke vom Föckendorfer Revier versteigert werden. Näheres enthalten die in Schanftätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate.
Kgl. Forstrevierverwaltung Föckendorf u. Kgl. Forstrentamt Tharandt, am 27. Februar 1894.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Donnerstag, den 1. März d. J., Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Das neue Reichsweinsteuerverprojekt.

Die Nachricht, daß man regierungsseitig auf die dem Reichstage zur Zeit unterbreitete Weinsteuer-Vorlage wegen ihrer offensibaren Ausichtslosigkeit verzichten wolle und zum Ersatz einen anderen Reichsweinsteuervergesentwurf ausarbeiten lasse, scheint sich zu bestätigen. Wenigstens verlautet mit einer gewissen Bestimmtheit, im Reichsdruckamt befinde sich ein Entwurf in Vorbereitung, der bezwecke, den zum Konsum bestimmten Wein in Flaschen im Werthe von einer Mark an zu besteuern, den geringeren Wein aber völlig frei zu lassen. Das neue Weinsteuerprojekt würde sich demnach auf einer wesentlich anderen Grundlage, als die gegenwärtige Weinsteuer-Vorlage besitzt, aufbauen, es würde vor Allem den Konsumenten anstatt den Produzenten belasten und zugleich eine ausschließliche Qualitätsweinsteuer, also eine Luxussteuer, einführen. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß eine derartige Steuer auf eine etwas günstigere Aufnahme in der öffentlichen Meinung wie im Parlamente rechnen könnte, im Gegentheil zu der allgemeinen Beurteilung des noch schwebenden Weinsteuerprojektes. Weine im Preise von einer Mark per Flasche an pflegen im Allgemeinen nur von Leuten aus den wohlhabenderen Bevölkerungskreisen getrunken zu werden, also von Angehörigen der steuerkräftigeren Klassen, und in diesen Schichten könnte man die projektirte neue Steuer sicherlich recht gut tragen. Außerdem beginnt der Gedanke an Luxussteuern, welcher Spezialität wir uns in Deutschland bis jetzt ja noch nicht erfreuen, in unserer Nation und auch in unserer Volksvertretung merklich Wurzel zu schlagen, und eine Konsumsteuer auf feinere Weine dürfte darum im vornherein besseren Anklang finden, wie die dem Reichstag vorgeschlagene Weinsteuer. Andererseits machen sich gegen die angeführte anderweitige Weinsteuer, obwohl ja über besondere Einzelheiten derselben noch nichts Positives bekannt ist, bereits Bedenken geltend, dies zunächst in Bezug auf die finanzielle Seite. Der Ertrag, der dem Reichstage vorgeschlagenen Weinsteuer ist in dem betreffenden Entwurfe auf etwa zehn Millionen Mark jährlich veranschlagt, aber in den Kreisen der Weinproduzenten sowie Seitens anerkannter volkswirtschaftlicher Autoritäten ist entschieden bezweifelt worden, daß die finanziellen Ergebnisse der Reichsweinsteuerver diese angenommene Höhe erreichen würden, vielmehr schätzt man dieselben auf nur ca. vier bis fünf Millionen Mark. Ob jedoch eine reine Qualitätsweinsteuer eine wesentlich bessere finanzielle Wirkung erzielen würde, das erscheint ebenfalls recht zweifelhaft, vermuthlich dürften sich aus ihr auch nur einige wenige Millionen ergeben. Ueberhaupt ist man bei uns in Deutschland vielfach geneigt, die Erträge der sogenannten Luxussteuern zu überschätzen. Es wird hierbei mit Vorliebe auf das Beispiel Englands und Frankreichs hingewiesen und hervorgehoben, daß in letzterem Staate die aus Luxussteuern erzielte jährliche Summe ca. elf Millionen Mark, in England sogar zwanzig Millionen Mark betragen. Das ist wohl richtig, indessen gilt es doch zu bedenken, daß gerade in den beiden genannten Ländern der Nationalwohlstand verhältnißmäßig viel größer und der Reichthum weit bedeutender ist, als in Deutschland; in unserem Vaterlande würden sich daher schwerlich wirklich erhebliche Summen aus Luxussteuern gewinnen lassen. Außerdem wäre aber das neue Weinsteuerprojekt, um wieder hierauf zurückzukommen, nur unter Ueberwindung erheblicher feuerrechtlicher Schwierigkeiten zu verwirklichen. Schon die Veranlagung einer Flaschensteuer in Wirtschaften, Hotels u. s. w., also beim öffentlichen Konsum des Weins, müßte auf manichfache Hindernisse stoßen, ganz unersichtlich aber wäre es, wie man den Flaschenweinverbrauch der

Privaten besteuern wollte, und schließlich wäre hiermit der „Steuerschnüffelei“ von staatswegen im Haushalt des Einzelnen Thür und Thor geöffnet. In Summa: Auch die geplante Qualitätsweinsteuer präsentirt sich zuletzt nicht weiter vortheilhaft und sollte der Reichstag noch mit diesem Projekte befaßt werden, so würden hier die Bedenken gegen dasselbe schließlich doch wohl überwiegen. Die Regierung kann aber um so eher auf eine Reichsweinsteuerver überhaupt verzichten, als die schwebende Finanzreform keine Aussicht auf Bewirklichung aufweist, während die Mittel für die Heeresverfärkung beschafft werden können, ohne daß der Wein mit zu „bluten“ braucht.

Fernistates.

Gewerblicher Schutz. Seitens des Deutschen Buchdruckervereins ist dieser Tage die erste Nummer der „Vertraulichen Mittheilungen“ zur Ausgabe gelangt. In diesen „Mittheilungen“ werden diejenigen genannt, welche ihren Verbindlichkeiten gegen Vereinsmitglieder nicht nachkommen. Auch die Firmen werden namhaft gemacht, welche, von Einem zum Andern laufend, die Preise drücken. Daß es von beiden Kategorien sehr viele giebt, das beweist die erste Nummer. Offenlich gelangt es dem Verein, die Zahl dieser gegen das Gewerbe Sündigen recht erheblich zu verringern.

Wenn man sich verspricht! In der bayrischen Abgeordnetenversammlung am 22. Februar der konservative Abgeordnete Luz einen Heiterkeitsturm, als er zur Viehoesicherung eine Viehverversicherungs-Gesellschaft kritisirend bemerkte: „Meine Familie war bei ihr seit 1870 versichert!“

Arbeitslöhne im Mittelalter. Tagelöhner, Knechte und Mägde befanden sich beim Ausgang des Mittelalters in günstiger materieller Lage. Man bedenke, daß in Sachsen der Durchschnittspreis für ein Paar gewöhnliche Schuhe 2 bis 3 Groschen betrug, für ein Schaf 4 Groschen, für 25 Stockfische ebenfalls 4 Groschen, für eine Klafter Brennholz nebst Einfuhr 5 Groschen, für eine Elle vom besten einheimischen Tuch 5 Groschen, für 1 Scheffel Roggen 6 Gr. 4 Pfennige. Gleichzeitig verdiente der gewöhnliche Tagelöhner wöchentlich 6 bis 8 Groschen, erwarb also mit seinem Wochenlohn etwa den Werth von einem Schaf und ein Paar Schuhen, mit dem Lohn von 24 Tagen konnte er sich mindestens einen Scheffel Roggen, 25 Stockfische, eine Klafter Brennholz und 2 bis 3 Ellen vom besten einheimischen Tuch für seine Bekleidung kaufen. Die Kleidungsstücke waren ungewöhnlich billig. Als Macherlohn für Rod, Hofe, Augelbut und Zuppe wurden 7 Groschen bezahlt. Der Herzog von Sachsen trug graue Hüte im Preise von 3 $\frac{1}{2}$ Groschen. Am Niederrhein konnte ein in Kost arbeitender Tagelöhner durchschnittlich für 6 Arbeitstage sich anschaffen $\frac{1}{4}$ Scheffel Roggen, 10 Pfund Schweinefleisch oder 12 Pfund Kalbfleisch, 6 große Kannen Milch, 2 Bündel Holz, und er besaß außerdem noch in 4-5 Wochen so viel Geld übrig, als ein gemeiner Arbeiter, 6 Ellen Leinwand und ein Paar Schuhe kosteten. Ein Wagenknecht erhielt jährlich 9 Gulden, die Viehmägde 3 Gulden und 12-18 Groschen, ein fetter Ochse aber kostete 3-4 Gulden, eben so viel 20 Schafe. In Dessenheim sollte jedem Arbeiter im Sommer nicht mehr als täglich „ein Maß Weins“ gegeben werden, im Winter und im Frühjahr sollte er sich mit einem halben oder $\frac{2}{3}$ Maß begnügen. Demgemäß war auch das Essen, es gab gewöhnlich täglich einmal, aber auch zweimal Fleisch.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 26. Februar.

Am Schlachtviehmarkt waren 518 Rinder, einschließlich 7 Stück hiesiger Ursprungs, 1127 Schweine, einschließlich 149 Ungarschweine, 1213 Hammel, 261 Räder.

Preise:

Rinder . . . I. Qual.	57-61 R. und höher	für 50 Rilo
" . . . II. "	53-56 "	Schlachtgewicht.
" . . . III. "	45-50 "	"
Landschweine I. Sorte	46-49 "	für 50 Rilo Lebendgewicht
" . . . II. "	43-45 "	ohne Tara.
Ungarschweine,	53-54 R. für 50 Rilo Lebendgewicht bei 40 bis 50 Pfd. Tara pro Stück.	"

Ungarschweine, geschlachtet . 55-56 R.
Hammel . . . I. Qual. 60-62 " für 50 Rilo
" . . . II. " 55-58 " Schlachtgewicht.
" . . . III. " 45-50 " " "
Räder . . . " 48-60 " u. darüber
Geschäftsang: langsam — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 342 Rinder, 1672 Schweine, 1287 Räder und 898 Hammel, zusammen 4199 Stück.

Dresdner Produktbörsen vom 26. Februar.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Weißweizen . . . 148-150	lange . . . 13,00
Braunweizen, P. b., neu 140-143	runde . . . 12,50
Weißweizen, P. b., . . . 149-154	Einkaufs-, einmal
Roggen, südl. . . 120-122	gepreßte . . . 18,50
Gerste, südl. . . 150-162	do. zweimal gepr. . . 17,00
do. böhm. u. mähr. 164-177	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Futtergerste . . . 112-120	Sack) . . . 27-29
Hafer, südl., feiner 157-170	Rieselsaat pro 100 kg brutto
do. mittel . . . 150-156	(mit Sack) rotke 120-138
Malz, Equantime 123-128	do. weiße . . . 140-175
do. rumänischer u.	do. schwebische 110-142
bestrabischer 118-122	do. gelbe . . . 110-120
ungarischer, neuer 116-118	Thymothee, südl. . . 55-60
do. amerik., mixed 120-122	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Erbsen pro 1000 kg netto:	Kaiserauszug . . . 28,50
weiße Kochwaare . 170-180	Grieserauszug . . . 26,00
Futterwaare . . . 135-140	Semmelmehl . . . 24,00
Bohnen, pro 1000 kg 135-145	Bäckermundmehl . . . 22,00
Wicken, pro 1000 kg 175-190	Griesermundmehl . . . 16,50
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Polmehl . . . 14,00
inländ. u. fremder 140-150	Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,50
Orbsaat pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 . . . 19,50
Winterraps, südl. . . — — —	do. Nr. 1 . . . 18,50
Winterrapsen, neuer . . . — — —	do. Nr. 2 . . . 16,50
Leinsaat, feinste . 240-245	do. Nr. 3 . . . 14,00
do. feine . . . 230-240	Futtermehl . . . 12,00
do. mittlere . 210-230	Weizenkleie, grobe . . . 9,20
Rübsel pro 100 kg netto (mit	do. feine . . . 9,20
Saß): raffiniert . . . 51,00	Roggenkleie . . . 10,00
Speisestärke . . . 50,- 70,-	"

Auf dem Markte:

Hafer (50 kg) . . . 7,80-8,80	Hen pro Etr. . . 5,60-6,00
Kartoffeln (Etr.) . . . 2,00-2,40	Stroh pro Schock 39,00-40,00
Butter (kg) . . . 2,40-2,80	"

3. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 10. Februar 1894.

Zunächst wurde einem Gesuche entsprechend ein Darlehen von 4500 Mk. aus der Sparkasse bewilligt, auch in einem weiteren Falle die Belassung eines Kapitals von 2000 Mk. auf einem der Sparkasse verpfändeten Grundstücke nach Abtrennung mehrerer Parzellen unter gewissen Beschränkungen genehmigt.

Berücksichtigt wurde ferner bedingungsweise ein Gesuch um Gestundung der Zinszahlung für ein Sparkassenkapital. Auch gab das Kollegium einem Grundstücksverpächtermäßigungs-gesuche statt.

In Angelegenheiten des Bebauungsplanes trat man einem Rathschlusse, betreffend die Bebauungsweise der Gartenstraße zwischen Altenberger Straße und Bahnhof-Straße, in Abänderung eines früheren Beschlusses nachträglich bei.

Schließlich erklärte man sein Einverständnis mit einem stadträtlichen Beschlusse, wegen Einziehung von verlageweise bezahlten Verpflegungskosten von den Angehörigen der betreffenden Person und nahm von einem Dankschreiben, anläßlich einer Gehaltserhöhung, Kenntniß.

4. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 15. Februar 1894.

Bewilligt wurden 2600 Mk. an mehrere Grundbesitzer aus der Sparkasse, zwei weitere Gesuche um Darlehen aus der Sparkasse dagegen abgelehnt, da man hier genügende Sicherheitsleistung vermisse. Entsprochen wurde einem Gesuche um Erlass von Verzugszinsen für ein Sparkassenkapital.

Zur Bestreitung der Kosten für Umbedung des Daches des im städtischen Eigentume befindlichen Lutenschuppens wurde auf Ansuchen des Turnvereins ein Beitrag von 30 Mk.

bewilligt. Dagegen lehnte man das Gesuch des Geflügelzuchtvereins hier um einen Beitrag (Ehrenpreis) für die bevorstehende Geflügelausstellung mit Rücksicht auf die öftere Wiederkehr der Ausstellung bez. Bewilligung diesmal ab.

Mit der erfolgten Ueberlassung des Bodens im Stallgebäude der Unterrichtsmühle an den sächsischen Waldwärtler Leichter um einen Pachtzins von 12 M. für das Jahr 1893 erklärte man sich nachträglich einverstanden, trat weiter auch dem stadträtlichen Beschlusse wegen Versicherung des Inventars und der Lehrmittel der Müllerschule gegen Feuergefahr bei.

Mit Befriedigung nahm das Kollegium Kenntniz von der Stipendienbewilligung für 8 Müllerschüler Seiten des Deutschen Mühlenverbandes im Betrage von 675 M. und bewilligte hierbei gleichzeitig nach stadträtlichem Vorschlage eine Schulgeld-Ermäßigung von 50 M. für einen weiteren Müllerschüler auf das 3. Semester.

In Bezug auf die vom Deutschen Mühlenverband angelegte Einführung des Unterrichts im Versicherungswesen an hiesiger Müllerschule erklärte man sich mit den Ausführungen des Herrn Direktor Cron einverstanden.

Schließlich wurde aus der Mitte des Kollegiums die Frage

wegen Einführung eines Städtegeldes für die zum Wochenmarktwerte gehörigen Erzeugnisse der Landwirtschaft und sonstigen Gegenstände angeregt und diese Angelegenheit dem Stadtrathe zur Erwägung anheimgegeben.

Dippoldiswalde, am 27. Februar 1894.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

Albin Albrich, Vorsitzender.

Sparkasse zu Hödenendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 4. März, Nachmittags 3 1/2 - 6 Uhr.

Bin jede Woche Freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.
Einschauen künstl. Zähne, Plombiren und Beiseitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Nob. Wunderlich, Zahnkünstler.**

Bett-, Leib- und Tischwäsche.

Inlet, glatt u. gestreift, echt roth, 6/4, 8/4 und 9/4 breit.

Bettzeuge, echt roth, □, 6/4 und 9/4,

Bettzeuge, weiss, 6/4 und 9/4,

Damast, Stangenleinen,

12/4 Betttuch, Halbleinen u. Reinleinen,

Barchent-Betttücher,

Bettdecken, weisse und bunte,

Strohsäcke und -Kissen,

Piqué, Pelzpiqué,

Stangenleinen, Dowlas, Hemden-

tuch, Chiffon, Shirting, Nessel,

Halbleinen und Reinleinen in

allen Breiten,

Negligée-Barchente,

Rohe und gebleichte Handtücher, weisse

und graue,

Frottir-Handtücher,

Servietten, Tischtücher,

Weisse reinlein. Taschentücher,

sorgfältig und sauber gestümt,

Oeltuch-Unterlagen,

Dicke weiche Unterlagen,

Windelzeug, kl. Muster,

Frottir-Badetücher, 100/100,

Waschflecke, Wisch-, Staub- und

Scheuertücher,

Seigetücher, Watte

empfehl. zu billigsten Preisen

Oscar Näser,

am Kirchplatz.

Konfirmanden-Hüte

neuester Façon empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Arthur Lotze, Markt.

Holzschuhe und -Pantoffeln in größter Auswahl, empfiehlt billigt Paul Wemmann.

B. Dietrich, Uhrmacher, empfiehlt sein reichsortirtes Lager in Taschenuhren, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, Gold-, Silber- und Double-Schmucksachen in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Reparaturen billigt.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel à 35 Pf. in Dippoldiswalde bei Bruno Scheibe.

Griech. Weine vom Fass, echt u. billig bei F. A. Richter, Markt.

Schüttstroh verkauft Th. Müller.

Kultusministeriell beantragte für Eisenbahn- und andere Bureaubeamte Altenberg im Erzgebirge (bes. auch Vorbereitung zur Postgebühren-Prüfung).
Einzigste Anstalt, die unter Aufsicht der Hohen Kgl. Generaldirektion der Kgl. S. Staatsbahnen steht. Nach offizieller Zulage werden auch fernerhin Schüler mit gutem Reifezeugniz dieser Anstalt in den Kgl. Eisenbahndienst eingestellt. — Neuer Kursus (2-3 jährig): 3. April. Internat für alle Schüler. Zeitberige Erfolge anerkannt vorzüglich. Aufnahme beschränkt. Baldige Anmeldung erforderlich. Prospekte gratis und franko durch **Schulleitung und Bürgermeisteramt.**

Wühlen und Wählen ☉
ist beides kein Vergnügen und auch ganz überflüssig, wenn man seinen Kleiderbedarf in dem unterzeichneten Geschäft deckt, denn dort findet man sofort — ohne langes Wühlen und Wählen — das **Passendste, Beste u. Billigste**
aus dem vorhandenen reichen und schönen Lager, das da besteht aus:
Konfirmanden-Anzüge von M. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25.
Herren-Anzüge von M. 12, 14, 16, 18, 20, 25, 30.
Knaben- und Jünglings-Anzüge von M. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12.
Herren-Sommer-Überzieher von M. 12, 15, 17, 19, 21, 24.
Herren-Hosen von M. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12.
Einzelne Jackets, Röcke, Westen in jeder Preislage.
Nur allein bei Max Grün Nachf., Inh.: Alwin Tischer, anerkannt billigstes und reelles Kleider-Geschäft Dresdens, Dresden-Altstadt, Galericstraße Nr. 4, 1. Et., Ecke König Johann-Str., nahe a. Altmarkt.
Wer diese Annonce mitbringt, erhält noch 5% Kassen-Rabatt.

Was Dir einzig nützt gegen katarrhalische Affektionen bei Influenza, bei Husten, Heiserkeit, Halsweh, Brustleiden, Keuchhusten zc. ist der aus edelsten Weintrauben bereitete **rheinische Trauben-Brust-Sonig**, seit 26 Jahren viel millionfach erprobt und als unübertroffen, unerfälscht anerkannt. Zu haben in Flaschen à 0.60, 1, 1 1/2 u. 3 M. neuester 1893er hochfeinster Füllung in der **Apothek** zu **Dippoldiswalde.**

Karl Baschin, Berlin, Spandauer Strasse 27, empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten **Leberthran** in ganz frischer Sendung. Zu beziehen in der **Apothek** zu **Dippoldiswalde.**

Original-Beer-Schwefel-Seife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Beste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Frostbeulen, Finnen zc. Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

Gutgehaltenes Makulatur kann abgegeben werden in der **Buchdruckerei** von **Carl Jebne.**

Trüffel Fleischpastete in Dosen à 75 Pf. und 1 Mk.
Fleischklos, Goulasch etc.
Echt Emmenthaler Käse, Sardinen, Sardellen, Landweine, Rheinweine, Bordeaux- u. Ungarweine, griechische u. andere Süd-Weine empfiehlt **F. A. Richter, am Markt.**

f. Zucker-Syrup, à Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 20 Pf., bei 10 Pfd. 18 Pf., billigt bei **August Frenzel.**

Kein Husten mehr. Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein in der **Apothek** zu **Dippoldiswalde.**

Die **Korbmacherei** von **E. Jungnickel,** große Wassergasse 36, empfiehlt alle Sorten **Korbwaren** eigener Fabrikation.

Kartoffeln, im Ganzen und Einzelnen, sind billig zu verkaufen bei **H. Schönberger, Bädermeister.**

Heu liegt zum Verkauf bei **Wilhelm Walther, Oberfrauendorf.** ca. 60 Ctr. schönes Wiesenheu hat zu verkaufen **C. B. Klemm.**



Neunte grosse Geflügel-Ausstellung

• verbunden mit Prämierung und Verloosung •
den 1., 2., 3. und 4. März dieses Jahres
in den Lokalitäten der „Reichskrone“ alhier.

Die Prämierung findet am ersten Tage durch die Herren **Hering-Riebermüsch** und **Gampe-Oberwisch** statt. Die Verloosung am letzten Tage von Nachmittags 4 Uhr an unter obrigkeitlicher Kontrolle.

Geöffnet von früh 8 bis Abends 6 Uhr.

Eintrittsgeld 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Loose sind in den bekannten Verkaufsstellen und, soweit der Vorrath reicht, an der Kasse zu entnehmen.

Der Geflügelzüchter-Verein Dippoldiswalde und Umgegend.

Für die bewiesene Theilnahme während der Krankheit unserer guten Ehefrau und Mutter, Frau **Christiane Wilhelmine Kessler, geb. Boden,** in Dippoldiswalde, sowie den dargebrachten Blumenschmuck und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen Allen den herzlichsten Dank

Ernst Kessler, Schlossermeister, Louise verehel. Knechtel.

Dresden u. Dippoldiswalde, am 27. Febr. 1894.

Herzlicher Dank.

Am 19. d. Mts. rief der Herr über Leben und Tod, plötzlich und unerwartet, unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Bertha Mathilde Liebsher, geb. Kreher, in Bärenburg

im 30. Lebensjahre, nach kurzem aber schweren Krankenlager, zu sich in sein himmlisches Reich. Wer die Güte gekannt, wird unsern tiefen Schmerz ermessen, denn sie war nicht allein eine gute, treusorgende Gattin und Mutter, sondern auch eine große Stütze ihrem Vater und ihrer Geschwister. Bei dem Tode und Begräbnisse der selig Entschlafenen sind uns allseitig so viele Zeichen der aufrichtigsten Liebe und Theilnahme gebracht worden, daß es uns drängt, hiermit öffentlich Allen unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Dieser Dank gilt insbesondere den hochgeehrten Herren Ärzten von Schmiedeberg und Altenberg, für ihre vielfachen Bemühungen, uns die Theuere am Leben zu erhalten. Innigen Dank Sr. Hochw. Herrn Pastor Kropp in Schellerhau für seine kostreiche Grabrede und Herrn Kirchschullehrer Schmidt in Schellerhau für die erhebenden Trauergefänge. Herzlichen Dank den geehrten Trägern für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und zuletzt innighen Dank allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden von Nah und Fern für ihre liebevolle Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Grabbegleitung.

Du aber, theure Entschlafene, ruhe sanft.

Ruhe sanft bestattet,
Du vom Schmerz ermattet,
Du so liebevoll und gefällig,
Du zu Wort und That gefällig.
Aber wir die Deinen
Steh'n am Grab und weinen.
Deine Laufbahn ist vollbracht!
Schlaf wohl Geliebte! Gute Nacht!

Bärenburg, den 23. Februar 1894.

Der tieftrauernde Gatte
Gustav Hermann Liebsher
im Namen aller Hinterlassenen.

Geschäfts-Veränderung.

Dem geehrten Publikum von Reinhardtsgrimma u. Umg. hiermit zur Nachricht, daß ich mein Kleidergeschäft

Obermühle Reinhardtsgrimma in mein Hausgrundstück am Kirchberg verlegt habe, und empfehle meine riesige Auswahl von Konfirmanden-, Herren- und Knaben-Anzügen, Stoff- und Arbeitsstoffen, Mützen, Herren- und Knabenhüten zu reellsten und billigsten Preisen.

A. Lunge.

Freitag auf dem Wochenmarkt:

Grüne Herlinge zum Braten, Sprossen, Weisskraut, Rothkraut.

Sämmtliche Spezialitäten des Wochenmarktes.
Bäurich aus Dresden.



Stahlwaaren, als: **Messer, Gabeln, Scheren etc.** nur **bester Qualität**

empfehle in großer Auswahl

Rob. Kunert Nachf., Dippoldiswalde, Oberthorplatz.



Von Donnerstag, den 1. März, ab stelle ich wieder ca. 20 Stück

hochtragende Zuchtkühe

preiswerth bei mir zum Verkauf. — Das Vieh trifft Mittwoch Abend schon ein.

Hainsberg. E. Kästner.

Zuchtkälber.

2 Stück 1jährige starke Oldenb. Kälber, 1 sehr schöner 1jähriger Oldenb. Bulle werden noch verkauft **Flehsig, Vorlas.**

Zwei gute Zuchtkühe

werden preiswerth zu kaufen gesucht in der **Niederer Mühle zu Ueberndorf.**



Ferkel

sind zu verkaufen. **Nittergut Reichstädt.**



Achtung! Freitag, den 2. d. Mts., halten wir mit einem Transport schöner **Königsberger Zuchtschweine**

im Gasthof „rother Hirsch“ zum Verkauf. **Rumrich und Rosenfranz, Viehhändler.**



Ein starker Zughund

Recht zu verkaufen bei **Glashütte. U. Meinhold, Fleischermeister.**

Ein Zughund

ist zu verkaufen **Reinholdshain Nr. 49.**

Eine junge, starke, hochtragende Zuchtkuh

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. 100** in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Geschirrführer,

der mit schwerem Fuhrwerk vertraut ist, wird bald gesucht. **U. Berthold, Beerwalder Mühle.**

Holzdrechsler, Tischler auf polirte Arbeit, **Polirerinnen u. Kreisfägearbeiter** werden gesucht bei **Nichter'sche Fabriken** Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Mulda** bei Freiberg in Sachsen.

Ein Geschirrführer,

der mit schwerem Fuhrwerk, hauptsächlich mit Langholzfahren, vertraut ist, wird für bald gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einen zuverlässigen mit guten Zeugnissen versehenen

I. Pferdeknecht

sucht baldigt **Nittergut Raundorf bei Schmiedeberg.**

Einen Schneidemüller

sucht zum sofortigen Antritt **Otto Straube, Schmiedeberg.**

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **Oskar Gulich, Tischlermstr., Schmiedeberg.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust zur **Schuhmacher-Profession** hat, kann nächste Oftern, nach Befinden ohne Lehrgeld, antreten bei **Herrn Linse, Altenberger Straße.**

Former-Lehrlinge

werden zu Oftern angenommen auf dem **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Eine reinliche Magd,

welche gut melken kann, wird für sofort oder zum 1. März gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein **kräftiges, sauberes, zuverlässiges Dienstmädchen.** Frau Kaufmann **Hesse.**

Ein **Hausmädchen**, welches die Wäsche versteht und im Kochen nicht ganz unerfahren ist, wird nach Tharandt gesucht. Zu melden bei Frau Einnehmer **Pietzsch, Dippoldiswalde.**

Für 1. April suche ich ein junges

Mädchen

als Stütze der Hausfrau, welches schon etwas in der Landwirtschaft erfahren und vor Allem Lust und Liebe zu Kindern hat. Gefällige Offerten erbittet Frau **Valerie Casler, Nittergut Lauenstein i. S.**

Für eine Waise, ein 17 jähriges sehr ordentliches Mädchen, wird eine Stelle als **Stuben- und aus-hülfsweise Küchenmädchen** gesucht. Geneigte Herrschaften belieben Adresse unter **F. B. 65** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Von Anfang April an suche ich auf 4 bis 5 Monate in Dippoldiswalde oder Umgegend bis Radebau eine **Wohnung**, best. aus 3 Zimmern, wovon eins möblirt.

Angebote an Forstasseffor **Ortloff, Dresden, Sebanstraße 23.**